

BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

»Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«

13. April bis 30. Juni 2013

KZ-Gedenkstätte Neuengamme | Südflügel der ehemaligen Walther-Werke

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Ausstellungen
Begegnungen
Studienzentrum



DIE AUSSTELLUNG

Millionen Soldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien leisteten im Zweiten Weltkrieg freiwillig oder zwangsrekrutiert Militär- und Arbeitsdienste für die kriegführenden Kolonialmächte. Weite Teile der Welt – von der lateinamerikanischen Küste über Nordafrika und den Nahen Osten bis nach Indien, Südostasien und Ozeanien – dienten als Schlachtfelder und blieben nach Kriegsende verwüstet zurück. Hunderttausende Frauen wurden weltweit Opfer sexueller Gewalt. Allein China hatte mehr Opfer zu beklagen als Deutschland, Italien und Japan zusammen, und bei der Befreiung der philippinischen Hauptstadt Manila von den japanischen Besatzern kamen mehr Zivilisten ums Leben (100.000) als durch die alliierten Bombardements in Berlin, Dresden oder Köln. Rekruten aus den Kolonien mussten sich mit weniger Sold, schlechteren Unterkünften und geringeren Kriegsrenten als ihre »weißen Kameraden« zufrieden geben.

Auch die faschistischen Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan rekrutierten Soldaten und Hilfskräfte in der »Dritten Welt«; KollaborateurInnen kämpften von Nordafrika und Palästina über den Irak und Indien bis nach Thailand und Indonesien an ihrer Seite. In der europäischen Geschichtsschreibung und öffentlichen Wahrnehmung des Zweiten Weltkriegs sind diese Aspekte und die damit verbundenen Schicksale und Lebensrealitäten fast vergessen. In der Ausstellung werden sie erstmals ausführlich präsentiert. Weitere Informationen unter www.3www2.de.

Die Ausstellung wird vom 13. April bis 30. Juni 2013 in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Südflügel der ehemaligen Walther-Werke, gezeigt.

Öffnungszeiten: 13. April bis 31. Mai 2013, Mo.–Fr. 9.30–16 Uhr, Sa., So. und an Feiertagen 12–19 Uhr. Im Juni auf Anfrage.

DAS BEGLEITPROGRAMM

Das Begleitprogramm bietet zahlreiche Veranstaltungen in Hamburg. Mit Hafenrundfahrten, Filmvorführungen, wissenschaftlichen Vorträgen, Zeitzeugengesprächen und einem Workshop werden in der Ausstellung angesprochene Aspekte vertieft und ergänzt. Ergänzende Schwerpunkte des Begleitprogramms bilden die Verfolgung von Schwarzen im Nationalsozialismus und in den Konzentrationslagern sowie die Situation in Lateinamerika.

BEGLEITPROGRAMM

Samstag | 13. April | 16 Uhr

Ausstellungseröffnung

KZ-Gedenkstätte Neuengamme |
Südflügel der ehemaligen Walther-Werke

Detlef Garbe (KZ-Gedenkstätte Neuengamme) Begrüßung

Karl Rössel (Köln)

**Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg:
Einführung und Überblick**

Katharina Oguntoye (Berlin)

**Kontinuitäten und Brüche des Rassismus – Menschen
afrikanischer Herkunft im Nationalsozialismus**

Musikalische Umrahmung

Ala Moana (Lasinga Koloamatangi und Angela Gobelin)

Karl Rössel ist Kurator der Ausstellung, Sozialwissenschaftler und Autor für Hörfunk und Printmedien. Er hat u. a. über die Geschichte der Dritte Welt-Bewegung in der Bundesrepublik, den vergessenen Krieg in der Westsahara und die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg publiziert.

Katharina Oguntoye ist Historikerin und hat die afrodeutsche Bewegung mitgeprägt, u. a. als Mitherausgeberin des Buches »Farbe bekennen« (1986) und als Gründungsmitglied der »Initiative Schwarze Menschen in Deutschland«.



Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme

*Afrikanische Kolonialsoldaten
1939 in einem französischen
Schützengraben.*

*Quelle: Service d'Information
et de Relations Public
d'Armées (S.I.R.P.A.)*

Sonntag | 14. April | 17 Uhr

Hafenrundfahrt der Hafengruppe Hamburg

Treffpunkt: Barkassen-Centrale Ehlers

Anleger Vorsetzen | U-Bahnhof Baumwall

Das Tor zum Weltreich: Literatur und Dokumente zum deutschen Kolonialismus

Dauer der Rundfahrt 1 ½ Stunden

Teilnahmegebühr: 10 €, erm. 8 €

Anmeldung unter Tel. 040 18 98 67 58 oder per Email unter hafengruppe@hamburg.de

Weitere Informationen unter www.hafengruppe-hamburg.de

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hafengruppe Hamburg, Eine Welt Netzwerk Hamburg e. V.

Donnerstag | 18. April | 18 Uhr

Universität Hamburg | Edmund-Siemers-Allee 1 |

20146 Hamburg | Hörsaal C

Karl Rössel (Köln)

Der Zweite Weltkrieg in Afrika und seine Folgen bis in die Gegenwart

In Afrika begann der Zweite Weltkrieg bereits 1935 mit dem italienischen Überfall auf Äthiopien. Insgesamt zog eine Million afrikanischer Soldaten aus den britischen Kolonien in den Zweiten Weltkrieg, eine weitere Million stand unter französischem Kommando auf zum Teil wechselnden Seiten der Front. Hinzu kam die ökonomische Ausplünderung des Kontinents durch die kriegführenden Mächte, deren Folgen noch heute nachwirken.

Vortrag mit Fotos und Originaltönen von ZeitzeugInnen.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme



Afrikanische Kolonialsoldaten marschieren 1939 in den Norden Frankreichs, um das Land ihrer Kolonialherren gegen Nazideutschland zu verteidigen.

Quelle: Recherche International e. V.

Donnerstag | 25. April | 18 Uhr

Universität Hamburg | Edmund-Siemers-Allee 1 |
20146 Hamburg | Hörsaal C

Susann Lewerenz (Berlin)

**Lebensbedingungen und Handlungsstrategien
Schwarzer Menschen im Nationalsozialismus**

Welche Auswirkungen hatte die Etablierung der nationalsozialistischen Herrschaft auf Schwarze Menschen in Deutschland, und wie wirkte sich der Zweite Weltkrieg auf Schwarze Menschen innerhalb und außerhalb Europas aus? Der Vortrag skizziert die widersprüchliche Politik des NS-Regimes zwischen rassistischer Ausgrenzung und kolonialpolitischer Vereinnahmung, beleuchtet die Radikalisierung von Diskriminierung und Verfolgung im Krieg und fragt nach individuellen Schicksalen und Handlungsstrategien Schwarzer Menschen im Nationalsozialismus.

Susann Lewerenz ist Historikerin und lebt in Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Kolonial- und Migrationsgeschichte, nationalsozialistische Geschichte, afrodeutsche Geschichte und Rassismus in der visuellen Kultur.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Dienstag | 30. April | 19 Uhr

Metropolis-Kino | Kleine Theaterstraße 10 | 20354 Hamburg

Filmvorführung

Der Freund aus den Kolonien

Algerien/Frankreich 2004

Kurzfilm/Animation, 9 Min., Regie: Rachid Bouchareb

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Zeichentrickfilm über einen Senegalesen, der in den Zweiten Weltkrieg ziehen muss und in Frankreich in deutsche Gefangenschaft gerät, 1944 nach Dakar zurückkehrt, dort mit anderen seinen ausstehenden Sold einfordert und deshalb von den Salven französischen Maschinengewehrschützen in Thiaroye (in der Nähe von Dakar) niedergestreckt wird.

Tage des Ruhms

Algerien/Marokko/Frankreich/Belgien 2006

Spielfilm, 119 Min., Regie: Rachid Bouchareb

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Der algerische Regisseur Rachid Bouchareb erzählt die Geschichte von vier Kolonialsoldaten der französischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg: von ihrer Rekrutierung in Nordafrika bis zu ihren Kämpfen gegen die deutsche Wehrmacht in Italien, der Provence und schließlich in einem abgelegenen elsässischen Dorf bei der Befreiung Frankreichs von der Naziherrschaft.

Mit großartigen Schauspielern, die beim Filmfestival in Cannes 2007 kollektiv als beste männliche Hauptdarsteller ausgezeichnet wurden, und bewegenden Bildern über das Kriegsgeschehen erzählt dieser Film von der weitgehend vergessenen Beteiligung Zehntausender afrikanischer Soldaten an den brutalen Schlachten entlang der eisigen Fronten des letzten Kriegswinters in Europa.

Eintritt: 6 €

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Metropolis-Kino

Donnerstag | 2. Mai | 14 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme |
Südflügel der ehemaligen Walther-Werke

Rosa Fava (Berlin)
Schwarze Häftlinge im KZ

Auch im Konzentrationslager Neuengamme befanden sich Menschen dunkler Hautfarbe als Häftlinge. Sie wurden in der Regel aus den besetzten Kolonialmächten in Westeuropa deportiert, in die sie zuvor eingewandert oder wo sie geboren waren. Männer aus den kolonisierten Ländern meldeten sich beispielsweise in Frankreich oder den Niederlanden freiwillig zur Armee, Frauen und Männer gingen in den Untergrund und waren Teil der antifaschistischen Widerstandsbewegungen. Die Nationalsozialisten behandelten diese Personen als politische Feinde, zugleich waren sie dem herrschenden Rassismus gegen Schwarze ausgesetzt. Im Vortrag werden einige der Biografien vorgestellt.

Rosa Fava war von 2004 bis 2008 freie Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und arbeitet seit 2012 im Jüdischen Museum Berlin.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme



*Ein unbekannter schwarzer Häftling beim Fensterreinigen im Betriebs-
hof der Deutschen Ausrüstungswerke im KZ Neuengamme, 1944.*

Quelle: The National Archives, London, WO 309/871

Donnerstag | 2. Mai | 16 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme | Studienzentrum

Filmvorführung

Sonny Boy

Niederlande 2011

Spielfilm über das Leben von Waldemar Nods, 132 Min.,

Regie: Maria Peters

Originalfassung mit englischen Untertiteln



Rika Hagenaar und Waldemar Nods im Eingang ihrer Pension.

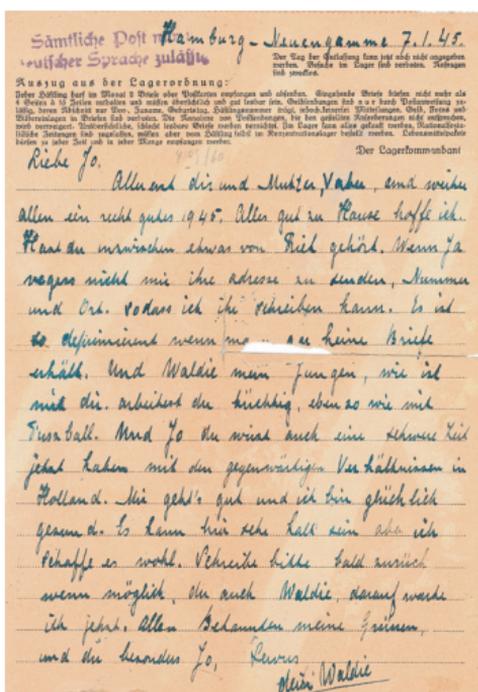
Quelle: Privatbesitz
Sefanja Nods-Muts

Der letzte Brief von Waldemar Nods aus dem KZ Neuengamme an seine Angehörigen vom 7. Januar 1945.

Quelle: Privatbesitz
Sefanja Nods-Muts

Waldemar Nods stammt aus Surinam. Er ging zum Studium in die Niederlande. Dort lernte er seine spätere Frau kennen. Die beiden betrieben eine Pension, in der sie Juden versteckten, um sie vor der Deportation zu schützen. Durch Verrat wurde das Versteck entdeckt, Waldemar Nods kam in das KZ Neuengamme, seine Frau in das KZ Ravensbrück.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme



Sonntag | 12. Mai | 17 Uhr

Metropolis-Kino | Kleine Theaterstraße 10 | 20354 Hamburg

Filmvorführung und Gespräch

Unterwegs als sicherer Ort, Deutschland 1997

Dokumentation, 92 Min., Regie: Dietrich Schubert



Peter Finkelgruen beim Besuch des ehemaligen jüdischen Ghettos in Shanghai.

*Quelle: Standfoto aus
»Unterwegs als sicherer Ort«*

Im Jahre 1942 wird der Großvater des Kölner Schriftstellers Peter Finkelgruen im KZ Theresienstadt ermordet. Der Täter, der ehemalige SS-Aufseher Anton Malloth, lebte zum Zeitpunkt der Dreharbeiten dieses Films unbehelligt in einem Münchener Altenheim und bezog Sozialhilfe. Dabei war der Mord aktenkundig und Malloth nach dem Krieg in der Tschechoslowakei zum Tode verurteilt worden.

Die Auseinandersetzung mit dem Mord an seinem Großvater wurde für Peter Finkelgruen zu einer Spurensuche nach der Geschichte seiner Familie. In Begleitung des Filmemachers Dietrich Schubert begab er sich auf die Reise zu Stationen ihres Lebens von Köln über München und Prag bis nach Haifa, Theresienstadt und in das jüdische Ghetto von Shanghai. Die Dokumentation zeigt das Schicksal dieser jüdischen Flüchtlingsfamilie, und erinnert an die Situation verfolgter Juden in der chinesischen Hafenstadt und an den Umgang der Bundesrepublik Deutschland mit Nazi-Tätern.

Anschließend Gespräch mit Peter Finkelgruen (Köln)

Der Schriftsteller Peter Finkelgruen wurde 1942 im jüdischen Ghetto von Shanghai geboren. Sein Vater kam dort 1942 um. Er wird ausgehend von dem Film von den Plänen der NS-Gesandten berichten, die Vernichtung der Juden auch in der chinesischen Hafenstadt fortzuführen.

Eintritt: 6 €

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Metropolis-Kino, VVN/BdA

Donnerstag | 16. Mai | 18 Uhr

Universität Hamburg | Edmund-Siemers-Allee 1 |
20146 Hamburg | Hörsaal C

Corry Guttstadt (Berlin)

Rettung oder Rückweisung – Die Politik der Türkei gegenüber Juden während des Holocaust

Die Türkei war während des Zweiten Weltkriegs weder Kriegspartei noch von Nazideutschland besetzt, doch für Juden erwies sich die Politik der Türkei während des Holocaust in mehrfacher Hinsicht als bedeutsam: Dies gilt für die etwa 75.000 Juden, die damals in der Türkei lebten, für die etwa 25.000 türkischen Juden, die in verschiedenen europäischen Staaten wohnten, und für Juden in Zentral- und Osteuropa, für die die Türkei ein wichtiges Flucht- oder Transitland hätte sein können und teilweise auch war. Der Vortrag untersucht die widersprüchliche Politik der Türkei der eigenen jüdischen Bevölkerung und Zuflucht suchenden Juden gegenüber.

Corry Guttstadt ist Turkologin, Lehrerin, Übersetzerin und Autorin. 2008 publizierte sie das Buch »Die Türkei, die Juden und der Holocaust«, in dem sie die Politik der türkischen Regierung gegenüber Juden dokumentiert.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Freitag | 17. Mai | 19 Uhr

Metropolis-Kino | Kleine Theaterstraße 10 |
20354 Hamburg

Filmvorführung und Gespräch

»63 Jahre später...«, Südkorea 2008

Einführung: Nataly Han (Berlin)

Dokumentarfilm, Regie: Kim Dong-Won, 60 Min, Originalfassung mit deutschen und englischen Untertiteln

Mit bewegenden Interviews und beeindruckendem Archivmaterial dokumentiert der Film die sexuelle Versklavung Hunderttausender Frauen durch die japanischen Streitkräfte während des Zweiten Weltkriegs in Asien und der Pazifikregion in den Jahren 1937 bis 1945. Beispielhaft werden fünf Betroffene aus China, Korea, den Philippinen und den Niederlanden vorgestellt.

Der Film zeigt auch den Weg von Kim Hak-Soon, die als erste im Fernsehen das Schweigen durchbrach und Forderungen an die japanische Regierung stellte, sowie die dadurch ausgelösten internationalen Reaktionen.

Eintritt: 6 Euro

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Metropolis-Kino



Ehemalige chinesische, koreanische und philippinische Zwangsprostituierte auf dem »Frauentribunal« im Dezember 2000 in Tokio.

Quelle: Recherche International e. V.



Allierte Soldaten befreien Zwangsprostituierte der japanischen Armee, 1945.

Quelle: Recherche International e. V.

Samstag | 18. Mai | 11–17 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme | Studienzentrum

Workshop

Sexuelle Gewalt während des Zweiten Weltkriegs

Sexuelle Gewalt im Zweiten Weltkrieg hatte viele Gesichter: Häufig spielte sie bei militärischen Eroberungen eine Rolle. So übten beispielsweise deutsche Soldaten während des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion regelhaft sexuelle Gewalt aus, das japanische Militär versklavte über 200.000 Frauen in »comfort stations«.

Auch in nationalsozialistischen Konzentrationslagern gab es Formen sexueller Gewalt, durch Übergriffe von Wachpersonal auf Häftlinge, aber auch innerhalb der Häftlingsgesellschaft. In den großen Männerkonzentrationslagern richtete die SS Lagerbordelle ein, in denen weibliche KZ-Häftlinge sexuell ausgebeutet wurden.

Im Rahmen des Workshops setzen wir uns mit der Verflechtung von Krieg, Sexualität und Gewalt auseinander und zeigen die Folgen für die Betroffenen auf.

Programm

Gaby Zipfel (Hamburg)

Einführung

Regina Mühlhäuser (Hamburg)

An allen Fronten.

Sexuelle Gewalt im Zweiten Weltkrieg

Nataly Han (Berlin)

Von der Ohnmacht zur Ohr-Macht.

**Massenvergewaltigungen von Frauen
in japanischen Militärbordellen**

Mittagspause

Ulrike Jensen/Karin Heddinga (Hamburg)

**Sexuelle Gewalt in den nationalsozialistischen
Konzentrationslagern**

Abschlussdiskussion

Nataly Han ist Mitarbeiterin im Korea-Verband, Koreanistin und Dolmetscherin. Sie hat sich intensiv mit der Situation der »Comfort Women« (»Trösterfrauen«) in Korea beschäftigt.

Karin Heddinga ist Diplompädagogin und freie Gedenkstättenpädagogin. Sie arbeitet als Therapeutin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, analytische Kinder- und Jugendtherapeutin i. A.

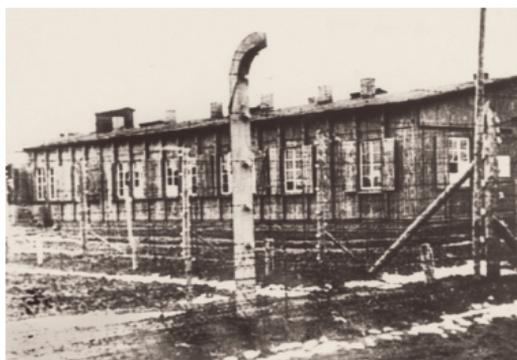
Ulrike Jensen ist Historikerin und Gedenkstättenpädagogin. Sie arbeitet im Studienzentrum der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Regina Mühlhäuser, Historikerin, ist Ansprechpartnerin der AG »Krieg und Geschlecht« am Hamburger Institut für Sozialforschung sowie der Internationalen Forschungsgruppe »Sexual Violence in Armed Conflict«.

Gaby Zipfel ist Initiatorin und Ansprechpartnerin der AG »Krieg und Geschlecht« am Hamburger Institut für Sozialforschung sowie der Internationalen Forschungsgruppe »Sexual Violence in Armed Conflict«.

Der Workshop ist kostenfrei. Anmeldung erforderlich bis 13. Mai 2013 bei: Ulrike Jensen, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Tel. 040 428 131 519
Email: ulrike.jensen@kb.hamburg.de

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme und AG »Krieg und Geschlecht« am Hamburger Institut für Sozialforschung



Die Bordellbaracke des KZ Neuengamme. Die Aufnahme entstand wahrscheinlich nach Kriegsende.

Quelle: Museet for Danmarks Frihedskamp 1940–1945, Kopenhagen

Mittwoch | 22. Mai | 18 Uhr

Hafenrundfahrt der Hafengruppe Hamburg

Treffpunkt: Barkassen-Centrale Ehlers
Anleger Vorsetzen, U-Bahnhof Baumwall

Das Tor zum Weltreich: Literatur und Dokumente zum deutschen Kolonialismus

Dauer der Rundfahrt 1 ½ Stunden
Teilnahmegebühr: 10 €, erm. 8 €
Anmeldung unter Tel. 040 18 98 67 58 oder per Email unter
hafengruppe@hamburg.de
Weitere Informationen unter www.hafengruppe-hamburg.de

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hafengruppe
Hamburg, Eine Welt Netzwerk Hamburg e. V.

Donnerstag | 23. Mai | 19 Uhr

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg |
Beim Schlump 83 | 20144 Hamburg

Martin Cüppers (Stuttgart) Das Dritte Reich und der Nahe Osten



*Der Palästinenserführer
Hadj Amin el-Husseini nach
seiner Flucht ins deutsche
Exil am 28. November 1941
bei Adolf Hitler.*

Quelle: Bundesarchiv, Koblenz

In ihrer Studie »Halbmond und Hakenkreuz. Das Dritte Reich, die Araber und Palästina« (2006) decken Martin Cüppers und Klaus-Michael Mallmann den prägenden Einfluss des Nationalsozialismus auf die arabische Nationalbewegung auf. Sie weisen auf die Funktion des Antisemitismus als verbindende Ideologie hin und machen deutlich, dass das nationalsozialistische Regime im Vorderen Orient durchaus eigenständige Interessen verfolgt hat.

Damit wenden sich die Autoren gegen die vorherrschende Forschungsmeinung, die von unüberbrückbaren ideologischen Differenzen zwischen arabischen Nationalisten und

Nationalsozialisten ausging. Cüppers zeichnet in seinem Vortrag auf Grundlage dieser Studie die Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem Nahen Osten nach.

Martin Cüppers ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Ludwigsburg an der Universität Stuttgart. Er studierte Geschichte in Trier und Berlin. 2004 promovierte er an der Universität Stuttgart mit einer Arbeit über die »Wegbereiter der Shoah. Die Waffen-SS, der Kommandostab Reichsführer-SS und die Judenvernichtung 1939–1945«.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg



Muslimische Freiwillige der Wehrmacht 1943 am Atlantikwall beim Gebet.

Quelle: Bundesarchiv, Koblenz

Donnerstag | 30. Mai | 19 Uhr

Metropolis-Kino | Kleine Theaterstraße 10 | 20354 Hamburg

Filmvorführung und Gespräch

Devils on the Doorstep, China 2000

Einführung: Lars Amenda (Osnabrück)

Spielfilm, 140 Min., Regie: Jiang Wen

Originalfassung mit englischen Untertiteln

Der Film spielt in der Schlussphase des Zweiten Weltkrieges in einem kleinen chinesischen Dorf, dessen Einwohner Fremde schon immer für »Teufel« hielten, um so mehr die japanischen Besatzer. In dieser schwarzen Komödie entwickelt sich ein grandioses Stilleben des ländlichen Lebens in Zeiten des Krieges, umgesetzt in unvergesslichen schwarz-weißen und farbigen Bildern. Regisseur Jiang Wen erhielt dafür bei den Filmfestspielen in Cannes den Großen Preis der Jury.

Eintritt: 6 €

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Metropolis-Kino

Donnerstag | 6. Juni | 18 Uhr

Universität Hamburg | Edmund-Siemers-Allee 1 |
20146 Hamburg | Hörsaal C

Gert Eisenbürger (Bonn)

Lateinamerika im Zweiten Weltkrieg

Der Vortrag zeichnet das Verhältnis der lateinamerikanischen Länder zum Nationalsozialismus nach. Nach Ausbruch des Krieges brachen die relativ intensiven Wirtschaftsbeziehungen der Nationalsozialisten zu den lateinamerikanischen Ländern ab. Die meisten lateinamerikanischen Staaten stellten sich auf die Seite der Alliierten und wurden Ziele deutscher U-Boot-Angriffe. Brasilien sandte ein Truppenkontingent nach Europa, das mit US-amerikanischen Verbänden in Italien gegen die Wehrmacht kämpfte. Zwischen 1938 und 1942 flohen zehntausende jüdischer EmigrantInnen sowie politisch Verfolgte aus Nazideutschland nach Argentinien, Brasilien, Chile, Bolivien, Uruguay, Mexiko und andere lateinamerikanische Länder. Nach dem Krieg setzten sich dann nationalsozialistische Kriegsverbrecher mit Hilfe des Vatikans nach Lateinamerika ab.

Gert Eisenbürger ist Mitarbeiter der Informationsstelle Lateinamerika in Bonn und verantwortlicher Redakteur der Monatszeitschrift »ila«. Er publizierte u.a. zu den deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen und dem antifaschistischen Exil in Lateinamerika.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Donnerstag | 13 Juni | 19 Uhr

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg |
Beim Schlump 83 | 20144 Hamburg

Sonja Wegner (Frankfurt)

Zuflucht in Uruguay und die Emigration der deutschsprachigen Juden 1933–1945

Uruguay, das kleinste Land Südamerikas, erwies sich als ein sehr großzügiges und tolerantes Land, das etwa 10.000 deutschsprachigen Verfolgten, überwiegend deutsche Juden, eine Zuflucht bot. Wie schwierig es war, überhaupt aus Deutschland zu entkommen, was die Emigranten erwartete

und wie sie ihr Leben in Uruguay aufbauten wird im Vortrag anhand von persönlichen Lebensgeschichten und Zeitdokumenten von Uruguay-Emigranten vorgestellt.

Sonja Wegner studierte Geschichte und interviewte in Uruguay Juden, die zwischen 1933 und 1943/44 dorthin emigrierten. Sie hat bei Wolfgang Benz am Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin zum Thema »Zuflucht in einem fremden Land. Exil in Uruguay 1933–1945« promoviert.

Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und das Institut für die Geschichte der deutschen Juden



100.000 schwarze Soldaten gerieten 1940 in Frankreich in deutsche Gefangenschaft.

Quelle: Kreisheimatmuseum Luckenwalde

Mittwoch | 19. Juni | 19 Uhr

Werkstatt 3 | Nernstweg 32-34 | 22765 Hamburg

Vortrag und Diskussion

Raffael Scheck (USA)

Hitlers afrikanische Opfer. Die Massaker der Wehrmacht an schwarzen französischen Soldaten

Die Wehrmacht verübte im Mai und Juni 1940 Massaker an Soldaten und Kriegsgefangenen aus Westafrika, die in der französischen Armee gekämpft hatten. Diese Gräueltaten wurden nach Ende des Krieges nicht gerichtlich verfolgt.

Der Autor untersucht die Gründe für die Massaker an schwarzen Soldaten und informiert über den Stand der staatsanwaltlichen Ermittlungen gegen heute noch lebende Angehörige der Wehrmacht.

Wie diese Massaker und die Kriegserfahrungen der Kolonialsoldaten heute in der Politik, in den Medien und in den Familien westafrikanischer Länder thematisiert werden, beleuchten Vertreter des Afrikarates Norddeutschland im Anschluss an den Vortrag.

Raffael Scheck ist Professor für Europäische Geschichte der neuesten Zeit am Colby College in Waterville, Maine (USA) und hat u. a. das Buch »Hitlers Afrikanische Opfer« (2009) publiziert.

Veranstalter: Eine Welt Netzwerk Hamburg e. V., KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Afrikarat Norddeutschland e. V.

Weitere Informationen unter www.ewnw.de und www.afrikarat-nord.de

Donnerstag | 27. Juni | 20 Uhr

Kölibri | Hein-Köllisch-Platz 11 | 20359 Hamburg

Karl Rössel (Köln)

**Ozeanien im Zweiten Weltkrieg und die
Militarisierung der Pazifikregion**

Ozeanien war einer der zentralen Schauplätze des Zweiten Weltkriegs. Japanische wie alliierte Militärs beschlagnahmten riesige Ländereien für ihre Militärstützpunkte und rekrutierten Hunderttausende Insulaner für Kriegsdienste aller Art – oftmals mit Gewalt. Nach 1945 erwiesen sich die alliierten Befreier als neue Besatzer, da auch sie die pazifischen Inseln militärisch nutzen wollten – als Testgelände für Raketen und Atombomben. Vortrag mit Fotos und Originaltönen von ZeitzeugInnen.

Veranstalter: GWA St. Pauli



Aitape, Papua Neuguinea, August 1944.

Auf Befehl weißer Offiziere mussten die Insulaner alles, was die kriegführenden Armeen brauchten, über glitschige Pfade ins umkämpfte Gebirge Neuguineas schleppen.

Quelle: National Archives, U.S. Army Signal Corps

Angebote für Schulklassen

Führungen durch die Ausstellung

Dauer: 2 Stunden, Kosten pro Klasse: 25 €

Projekt mit Führung durch die Ausstellung und anschließendem Rundgang zum Thema »Waren auch Schwarze im KZ?«

Dauer: 4 Stunden, Kosten pro Klasse: 35 €

Buchung über den Museumsdienst Hamburg:

Email: info@museumsdienst-hamburg.de, Tel. 040 428 131 0

Information: Iris Groschek: Tel. 040 428 131 521

Email: iris.groschek@kb.hamburg.de

»Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«

Eine Ausstellung von Recherche International e. V., Köln (www.3www2.de). Ausstellung und Internetseite wurden gefördert von: Stiftung EVZ, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Evangelischer Entwicklungsdienst, Umverteilen! Stiftung für eine solidarische Welt

Informationen zum Begleitprogramm

Gisela Ewe und Oliver von Wrochem
KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum
Email: studienzentrum@kb.hamburg.de
Tel. 040 428 131 543 oder 040 428 131 500

Das Hamburger Begleitprogramm wird von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern ausgerichtet. Die Veranstaltungen finden, soweit nicht anders ausgewiesen, in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme statt.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg
Tel. 040 428 131 500, Fax: 040 428 131 501
Email: info@kz-gedenkstaette-neuengamme.de
Internet: www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de
Dort finden Sie eine ständig aktualisierte Fassung des Begleitprogramms in der Rubrik »Aktuelles«

Wegbeschreibung

Die Gedenkstätte ist mit dem Auto erreichbar über die A 25, Ausfahrt Curslack, dann der Beschilderung folgen. Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: S-Bahn-Linie 21 bis HH-Bergedorf. Dort fahren die Buslinien 227 und 327 jeweils einmal in der Stunde zur Gedenkstätte. (Haltestelle: »KZ-Gedenkstätte, Ausstellung«)

Redaktion der Begleitbroschüre

Gisela Ewe und Oliver von Wrochem

Grafik

Claudia Leschik, LEschik.design, Hamburg

Nachweis Titelfoto:

Afrikanische Kolonialsoldaten beim Winterfeldzug, Boucle du Doubs, Nordfrankreich, Oktober 1944. Quelle: S.I.R.P.A

Das Begleitprogramm und der Druck dieses Heftes werden gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.